

# Calwer Wochenblatt

№ 36.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Beleg 15 Pf.

Sonntag, den 5. März 1905.

Abonnementpreis in d. Stadtpr. Viertel, M. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beleg f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 M., f. d. sonst. Bezugs M. 1.10, Beleggeld 20 Pf.

## Amthche Bekanntmachungen.

In **Gemmingen**, Oberamts Leonberg, ist die Maul- und Klauenseuche **erloschen**.  
Calw, 3. März 1905.

K. Oberamt.  
Amtm. Rippmann.

## Tagesneuigkeiten.

**z. Stammheim, 3. März.** Am Matthiasfeiertag fand im Hirsch in Dachtel die Jahresauskunftung des Westlichen Gäusängerbundes statt. Den Hauptpunkt der Geschäftsordnung bildete eine Besprechung wegen des in diesem Sommer abzuhaltenden Sängerkongresses in Simmozheim. Mit demselben ist das 25jährige Jubiläum des dortigen Gesangsvereins verbunden. Auch soll dabei ein Preissingen stattfinden. Das Fest ist voraussichtlich am 4. Juni d. J. — An Stelle des nach Dhwel verzogenen Bundessekretärs **Hrn. Kaufmann Ulrich** (Stammheim) wurde als solcher bestellt **Hr. Schreinermeister M. Ginader** (Stammheim). Die nächste Gausauskunftung soll in **Neuhäusen** Amts Pforsheim stattfinden.

**Nagold, 3. März.** Nach dem gestrigen Viehmarkt, der unter schlechter Witterung litt und hohe Preise verzeichnete, hielt Redakteur **Th. Körner** aus Stuttgart vor zahlreicher Versammlung im Gasthof z. Hirsch einen Vortrag, der Aufklärung brachte über „Was der Bauernbund will und nicht will“. Der Redner besprach u. a. auch die moderne Verkehrspolitik bezügl. der Kanalprojekte in Württemberg, der seine Partei nicht zustimmen könne. **Abg. Schabbe** bekannte im allgemeinen dieselben

Ansichten, doch wäre er für Kanäle mit Schiffahrts-Abgaben zu haben. Beide Redner ernteten reichen Beifall.

**Untertürkheim, 3. März.** Heute mittag wurde am Wehr bei der Neckarbrücke die Leiche eines Mannes gelandet, welche schon ziemlich stark in Verwesung übergegangen ist. Die Persönlichkeit des Geländeten konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

**Herrenzimmern, 3. März.** Der zehnjährige Sohn des Bauern **Vincenz Hirtzel** wollte vorgestern morgen ein Pferd zur Tränke führen, als es plötzlich scheute und durchging. Unglücklicherweise hatte der Knabe die Kette um die Hand gewickelt, so daß er alsbald unter das Pferd zu liegen kam, von demselben geschleift wurde und hierbei so fürchterbare Verletzungen erlitt, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat.

**Ravensburg, 3. März.** Oberpostsekretär **Böhler** hier wurde heute früh, als er zur gewohnten Zeit nicht aufstand, um in den Dienst zu gehen, von seinen Angehörigen tot im Bette aufgefunden. Eine Herz- oder Lungenlähmung hat dem Leben des allgemein beliebten Beamten, der sich im vorigen Jahre nach längerer Abwesenheit im Süden von einem schweren Herz- oder Lungenleiden vollständig wieder erholt hatte und seit Monaten wieder dienstfähig war, ein jähes Ende bereitet.

**Dresden, 3. März.** Das Staatsministerium tritt am Sonnabend vormittag zur nochmaligen Beratung der Angelegenheit der **Gräfin Montignoso** zusammen. Der Kronanwalt **Justizrat Körner** wird der Ministerberatung beiwohnen. Alle sächsischen Blätter, auch die Konservativen,

fordern entschieden eine dringende amtliche Erklärung über die immer rätselhafter werdende Angelegenheit.

**Berlin, 3. März. (Deutscher Reichstag.)** Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern. **Abg. Spahn** (Zentrum) erklärt, die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs über die Notwendigkeit einer Vereinheitlichung der Krankenversicherungszweige und sein Wunsch, der Reichstag solle sich mit der Beschlußfassung über die Grundzüge begnügen und das übrige der Regierung überlassen, sei ein eigentliches Verfahren, gegen welches seine Partei Bedenken habe. Weiter empfiehlt Redner unter Polemik gegen die gestrigen Ausführungen **Gotheins** die Zentrums-Resolution zu Gunsten einer Denkschrift über das Kartellwesen. **Abg. Nagdau** (fr. Vp.) geht zunächst ein auf das Gewerbe-Aufsichtswesen und hält das Verlangen für ein sehr begründetes, daß den Gewerbe-Inspektoren als Gehilfen Arbeiter beigegeben werden. Redner polemisiert lebhaft weiter gegen die Sozialdemokratie, die zwar ihrerseits die Freisinnigen nicht bündnisfähig erkläre, die aber auch selber für die Freisinnigen nicht bündnisfähig sei. Die Sozialdemokratie klage über Beschränkung des Koalitionsrechtes, aber die Sozialdemokratie selber wolle den Wertzen das Koalitionsrecht beschränken, den darauf allein laufe der Kampf der Sozialdemokratie gegen die freie Wertzwahl hinaus. Seine Freunde seien gegen die Handwerkerkammern. Dagegen versprochen sie sich allerdings von der Mitarbeit der Arbeiter in der Gewerbeaufsicht einen Nutzen. Die Frauenarbeit müsse mehr begrenzt werden, ebenso auch die Arbeit der Männer in Betrieben mit Vergiftungsgefahr, Die Verwendung von Blei zu Farben müsse ganz

## Der Spion.

Nachdruck verboten.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands  
von **Julius Große**.

(Fortsetzung.)

„Als bald rief **Juschnefski**: „Wen sonst, denn nicht den, der das gewaltige Werk der Revolution begonnen und vollbracht — wenn nicht Sie selbst; obgleich Sie einen deutschen Namen tragen. Sie werden die Verleumdung zum Schweigen bringen, indem Sie nach erzwungener Freiheit die Gewalt wieder niederlegen und in den Schoß der Bürger zurückkehren werden. Die provisorische Regierung kann höchstens zwei Jahre dauern.“

„D nein,“ rief **Bestel**, „zehn Jahre werden notwendig sein, um aufzuräumen von Grund aus. Eine Diktatur müssen wir haben oder ein Triumvirat nach römischem Muster. Ich dulde keinen Widerspruch! Und sollte es dann noch Unzufriedene geben, so müßte man auf einen auswärtigen Krieg denken, vielleicht um Griechenland wiederherzustellen. Was mich betrifft, werde ich nach getanem Werk in ein Kloster treten, um dort meine Tage zu beschließen. Der äußere Kampf wird der leichtere sein, aber der innere wird vielleicht ein Menschenalter dauern, bis das neue Recht eingebürgert ist, das neue Gesetzbuch für Rußland, mein teuerstes Lebenswerk, das ich hiermit auf den Tisch niederlege.“

„Das Buch, die **Russkaja Pravda**, wie er es nannte, ging darauf von Hand zu Hand im Kreise und wurde ehrfurchtsvoll von Allen geküßt.“

„Später erhob abermals **Juschnefski** seine Stimme:

„Wir kommen zur Hauptfrage. Was soll aus der kaiserlichen Familie werden?“

„Sofort sagte **Bestel**: „Ich bin für keine halben Maßregeln. Man muß sie ausrotten. Immerhin mag man die Großfürsten und Großfürstinnen ins Ausland schicken. Die Flotte von Kronstadt wird uns dabei gute Dienste tun. Wir haben Verbindungen. Im Uebrigen bin ich für **Danton's** Wort: Kühnheit und noch einmal Kühnheit. Nur sie kann uns retten.“

„Nun aber kam es zu lautem Tumult.“

„Fürst **Murawiew** Apostol war gegen den Königsmord, viele andere gegen jedes Schreckensregiment. Es wurde heftig hin und her gestritten, als **Wassili Davidoff** eine Büste des Kaisers in einer Schänke enthielt. Da war es **Juschnefski**, der ein Pistol erhob, um auf die Büste zu schießen. Viele der anderen machten sich bereit, seinem Beispiel zu folgen und der laute Tumult verschlang jede Stimme der Einzelnen.“

„Da erhob sich aber **Oberst Bestel**, und seine Donnerstimme überlante den Aufruhr.“

„Wozu solche Komödie!“ rief er. „Ich weiß solche symbolische Spielereien zu schätzen, aber sie sind keine Übung für entschlossene Männer. Vom Nordbund scheint nicht viel zu hoffen, und ich fürchte das Schlimmste von **Trubezkoi's** Kleinmut. Bestätigt sich aber die Nachricht von der **Herbstreise** in **Belaja-Tscherkow**, so tritt der Südbund in Aktion, und im September kann alles zu Ende sein. Bis dahin Friede, Ihr Brüder, Männer, Bojaren!“ — das sind offenbar die drei Grade des Bundes,“ schaltete **Sherwood** ein — „und hiermit fordere ich Euch auf zur Erneuerung der alten Schwüre.“ Alle erhoben sich, reichten dem Oberhaupt die Hände und hielten dann die Dolche auf das Kreuzifix. Es war still geworden wie in einer Kirche.“

„Sie können sich denken, Herr **Oberst**, wie kritisch meine Lage war. Zuerst war ich vor Schrecken außer mir und schon im Begriff, mich zurückzuziehen, aber



verboden werden. Notwendig seien Ärzte in der Gewerbeaufsicht. Weiter verteidigt Redner den Hausierhandel, ebenso die Warenhäuser, deren Segnern namentlich auf der Rechten er nur empfehlen könne, nicht in Warenhäusern zu kaufen. (Sehr richtig.) Redner geht dann ausführlich auf das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Ärzten, auf die freie Arztwahl, sowie auf den Arztstreik in Leipzig ein, wobei er lebhaft mit dem sächsischen Bevollmächtigten Dr. Fischer abrechnet, wegen dessen gestrigen Ausführungen. In Wirklichkeit habe sich die freie Arztwahl durchaus bewährt. Die Abhängigkeit der Ärzte von den Kassenvorständen sei für den Arztstand politisch und sozial unwürdig. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Sächs. Bundesratsbevollmächtigter Dr. Fischer wendet sich gegen den Vorredner. Abg. Burckhardt wünscht obligatorische Schlichtungsgerichte, welche die Arbeiter bei Konflikten mit den Unternehmern anzunehmen gezwungen seien. Einer Vereinheitlichung aller Reichsversicherungszweige stehe als Schwierigkeit die Verschiedenheiten in Stadt und Land im Wege. Dringend erforderlich sei eine gute Apothekereform. Redner verbreitet sich dann über die Mißstände im Krankenkassenwesen und wünscht u. a. die Bestimmungen der Gewerbeordnung über Einschränkung der Kurierfreiheit ausgedehnt zu sehen. Zum Schluß polemisiert Redner gegen Bachmick und Gothein wegen der Versicherungen über Lebensmittel-Verteuerung. Abg. Dypinski (Soz.) erhebt Widerspruch gegen die Mugbansche Auffassung, als ob die Krankenkassen und deren Vorstände und sonstigen Stellen sozialistische Sinecuren seien. Redner plädiert außerdem namentlich für Erweiterungen der Sonntagsruhe-Bestimmungen. Hierauf folgt Vertagung.

Berlin, 3. März. Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Diskussion über die Militär-Borlage fort. Unter Anderem führte Abg. Gröber (Zentrum) aus, mit Rücksicht auf die allgemeine politische Lage könnte man vielleicht das Inkrafttreten des Gesetzes auf ein Jahr hinauschieben und dafür die Dauer auf vier Jahre anberaumen. Der Kriegsminister erklärte, die Frage der etwaigen Hinausschiebung sei eine politische und er könne diese nicht ohne vorherige Verständigung mit dem Reichskanzler beantworten. Vom militärischen Gesichtspunkte aus sei eine baldige Vermehrung der Präsenz und Ausfüllung der Lücken notwendig. Der Abgeordnete v. Standy (kons.) erklärte, seines Erachtens sei das Heer wichtiger als die Flotte. Die Kavallerie habe heute erhöhte Bedeutung gegenüber der Vergangenheit. Weiter bemerkte er, zur Kräftigung der Disziplin seien Paraden nicht zu entbehren. Die Militärverwaltung sei mit ihren Forderungen überaus bescheiden gewesen. Auf eine Anfrage teilte der Schatzsekretär Stengel mit, daß der Etat der Zölle für 1905 einen Mehrertrag von über 14 Millionen ergeben werde. Im weiteren Verlauf der Diskussion erklärte der Kriegsminister noch, eine

Vertagung der Borlage um ein Jahr ginge nicht an. Warum gerade 10 Kavalleriedivisionen gefordert würden, könne er öffentlich nicht darlegen, man müsse dem Chef des Generalstabes vertrauen. Ferner machte er noch einige vertrauliche Mitteilungen, worauf schließlich die Weiterberatung auf Dienstag vertagt wird.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Aus einem Bericht der „Frlf. Bg.“ aus Keetmanshoop vom 28. Dezember über die nächsten Operationen auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist folgendes mitzuteilen: Die Witbois sind nach Osten an die Kalahari gedrängt und sollen bei Gochas stehen. Von drei Seiten sind Truppen dorthin im Anmarsch. Von Süden her kommt Major v. Bengerte mit etwa 300 Mann, drei Feld- und zwei Gebirgsgepäckigen. Oberst Deimling kommt von Westen, während die Kolonne Meißner von Norden angreift. Da es bis jetzt in der Kalahari noch nicht geregnet hat, kann eine größere Anzahl von Menschen dort weder genügend Wasser noch Nahrung finden, denn die im letzten Regenjahr massenhaft gewachsenen wasserhaltigen Melonen (Zama) beginnen nun zu verderben. Es dürfte das Bestreben der Witbois sein, weit im Osten am Rand der Kalahari nach Süden zu ziehen und entweder dort die Grenze zu überschreiten oder sich in die Kharrasberge zu schlagen und sich dort mit den Bondelzwarts unter Morenga zu vereinigen. Ein Teil der bei Roes entkommenen Feldschuhträger-Hottentotten hat bereits diesen Weg eingeschlagen. Morengas Stärke ist in letzter Zeit wieder bedeutend gewachsen, was Bewaffnung anbelangt. An der englischen Küste taucht er gegen das geraubte Vieh Gewehre und Munition ein, sodaß er heute auf etwa 300 bis 400 Hinterlader und 500 bis 600 Mann geschätzt wird. Zu einem wirksamen Vorgehen gegen ihn waren die nötigen Truppen Ende Dezember noch nicht zur Stelle. Der Wert des Hafens von Lüderitzbucht kommt jetzt voll zur Geltung. Das Etappenkommando hat eine neue Landungsbrücke mit zwei Gleisen gebaut und täglich liegen 6 bis 8 Dampfer im Hafen, die bei jedem Wetter gelöscht werden können. Anfangs dieses Monats lag die gesamte russische Flotte auf ihrem Weg nach Ostafrika im Hafen. Der Bahnbau von Lüderitzbucht nach Kubub, etwa 120 Kilometer, soll in Kürze begonnen werden. Nach Fertigstellung dieser Bahn, die die wasserlosen Sanddünen des Küstengürtels durchschneidet, werden die enormen Frachtkosten von der Küste ins Innere herabgehen, und dadurch wird eine billigere Lebenshaltung ermöglicht sein. Gegenwärtig kostet ein Kilo Reis im Wert von 20  $\frac{1}{2}$  allein 60  $\frac{1}{2}$  Fracht von Lüderitzbucht bis Keetmanshoop und dieser Frachtsatz wird in kurzem auf 1  $\frac{1}{2}$  pro Kilogramm steigen, da die meisten Frachtwagen zur Befuhr von Hafer und Probiant von der Truppe requiriert sind. Mit den in der Kapkolonie als Führer der Probiantwagen angeworbenen Buren hat man bis jetzt wenig

gute Erfahrungen gemacht. Einige sitzen bereits wegen Diebstahls im Gefängnis, andere haben auf Mannschaften der Truppe geschossen, und vier sind mit Pferden, Gewehren und Munition ausgerissen und nach der Kapkolonie geflohen.

Wien, 3. März. Gestern fand die Eröffnung des von allen deutschen Hochschulen Oesterreichs überaus zahlreich besetzten zweiten deutschen Studententages statt, der dazu bestimmt ist, den Deutschen Oesterreichs die schweren Gefahren vor Augen zu führen, die dem Fortbestande der deutschen Hochschulen durch Tschechen-, Kroaten-, Polen- und Slowakentum drohen. In tiefen schweren Nöten, so führte der Vorsitzende aus, befinden sich Söhne deutscher Eltern, die sich nicht einem Volke, sondern Rom, einer ihr feindlichen Macht, zu eigen gegeben haben. Es wird für Alles Vergeltung kommen. Die Tagung wird auch eine Anklage gegen das österreichische Regierungssystem sein, das die deutsche Hochschule so sehr vernachlässigt. Redner schloß mit dem Rufe: Es lebe die freie deutsche Hochschule in Deutschland. Mehr als tausend im Saal anwesende Studenten brachen in stürmische Heilrufe aus.

Warschau, 3. März. Der Streik der Arbeiter der Gasanstalt nimmt einen beunruhigenden Charakter an. Ein Meister der Anstalt wurde verletzt. Es scheint aber nur ein persönlicher Nachakt vorzuliegen. Eine bewaffnete Menge zwang das kaufmännische Personal, die Bureau der Gasanstalt zu verlassen.

London, 3. März. Die bedeutende Verminderung im russischen Marine-Budget ist auf die Herabsetzung der russischen Seestreitkräfte durch den Krieg mit Japan zurückzuführen. Die englischen Marine-Sachverständigen vertreten die Ansicht, daß es ein halbes Jahrhundert dauern wird, bevor Rußland seine Position als große Seemacht wieder erlangt. Infolgedessen könnten die andern Mächte ihre Ausgabe für die Zwecke der Kriegsmarine ohne Gefahr vermindern. Bemerkenswert ist vor allem die Tatsache, daß trotz der wiederholten Unfälle auf Unterseebooten die englischen Marine-Sachverständigen noch immer diese Schiffsklassen befürworteten und neue Unterseeboote bauen ließen.

### Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 3. März. Aus Mukden wird bestätigt, daß die russischen Abteilungen bei Tschenhsing 30 Meilen zurückgingen. Auch dieser Ort, wie der Dalin-Poß und Salunja sind in den Händen der Japaner. Die russischen Verluste sind hauptsächlich durch Schrapnell und Maschinengewehre verursacht worden. Die Japaner verblüfften die Russen durch ihre Tapferkeit. Gegen die russische Ostabteilung operieren jetzt die Armeen Kuroki und Nogis.

bei Pests Wort vom Ausrotten der kaiserlichen Familie kam mir der Gedanke, daß mir die Pflicht zuziel, diese ruchlose Verschwörung zu enthüllen, und so fand ich Mut und Entschlossenheit, auf meinem Posten auszuharren. Zuletzt stand Wassili Davidoff auf, um das Fenster zu öffnen und den Tabakqualm hinauszulassen, dann zog er die Klingelschnur, um die Dienerschaft von unten zu rufen. Blitzschnell war ich vom Baume herab und hatte unbemerkt den Hof wieder gewonnen, bevor die Verschworenen herausstraten.

„Meine Absicht, den sarkastischen Intendanten zur Rede zu stellen, war längst vergessen. Hier handelte es sich um das Schicksal ganz Rußlands, nicht um eines Einzelnen. Diese ganze Nacht konnte ich vor Aufregung und vor der Menge von Gedanken und Entschlüssen, die sich in meinem Kopfe kreuzten, kein Auge zudrücken.“

Nach diesen Worten schwieg Sherwood eine geraume Weile. Dann wandte er sich zu mir: „Was sagen Sie nun zu alledem, Herr Oberst. Ich bitte Sie, sich frei zu äußern. Sie halten mich vielleicht für einen Elenden, Sie denken: „Was hat dieser Ausländer sich um unsere Verschwörungen zu kümmern? Das ist unsere Sache allein. Bitte, reden Sie offen.“

Ich mußte diesen dämonischen, heillosen Menschen immer von Neuem betrachten. Bei aller Bewunderung seiner Verschlagenheit und Kühnheit erfaßte mich doch ein tiefer Abscheu.

„Soll ich Ihnen meine Meinung sagen,“ bemerkte ich, so halte ich Sie für einen nichtswürdigen, höchst gefährlichen Menschen.“

„Der dennoch ein Ehrenmann ist, vielleicht ein Werkzeug in der Hand der Vorsehung, und das macht mich stolz und ruhig in meinem Gewissen. Denn eines, Herr Oberst, muß ich immer wieder sagen: „Entweder bin ich ein Schuft, der die Gasseundschaft zum niederträchtigsten Berrat mißbraucht, oder ich bin

ein Auserwählter, der berufen ist, dem Kaiser einen unermesslichen Dienst zu leisten und Rußland vor den Greueln einer Revolution zu bewahren. Das ist immerhin etwas. Doch ich dabei meinen Nacheschwur erfülle und meinen Todfeind ins Herz triffe, daß ich vielleicht mein Glück mache, um Weib und Kind wieder zu Ehren zu bringen, das sind beinahe Nebensachen, aber sie haben mitgewirkt, mich mit eiserner Entschlossenheit zu fählen. Nach diesem mögen Sie mich beurteilen.“

Ich war unfähig, auf die anmögenden und renomnierenden Worte eine Antwort zu geben. Die ganze Entdeckung schien mir zu ungeheuerlich, um sofort daran zu glauben. Was in aller Welt konnten diese Hühlerköpfe gegen unsern gütigen, angebeteten Kaiser haben?

„Das ist sehr weilläufig zu sagen,“ rief Sherwood, als ich jene Bemerkung machte.

„Darf ich reden als Engländer? — Sehen Sie, was Rußland not tut, wo alles auf dem Haupt des Monats allein laftet, ist die materielle Befreiung der Massen, die Gleichheit des Gesetzes für alle und zuerst die Vernichtung dieser Seuche, dieser Krußigkeit. Gegen alles das existiert bis jetzt nur ein Mittel — die absolute Macht des Kaisers. Ich will nicht von den ungeheuren Entfernungen reden, die alle Kontrolle beinahe unmöglich machen, aber der Kaiser selbst ist von hundert Fesseln umschlungen, ohne Werkzeug für seinen Willen, und findet er sie, ohne Willenskraft gegen ihre Intriguen und Gewaltstreich, vor allem aber ohne Schutz gegen diesen Krattschelke. Dieser allein ist allmächtig, aber alle seine Taten werden dem Kaiser zugeschrieben. Das ist sein tragisches Loos, und wenn es mit Schrecken endet, so ist es die Schuld seiner Minister und seiner Umgebung!

(Fortsetzung folgt.)





Paris, 3. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Nicht nur die Arbeiter in Tschita, sondern auch die Eisenbahntuppen in der Mandchurie verweigern den Dienst unter dem Vorwand, daß die überanstrengende Arbeit unerträglich sei. Ruropatkin telegraphierte nach Petersburg die dringende Bitte, man möge seine Verbindung mit Europa in vollem Umfange aufrecht erhalten. Die 5 telegraphischen Verbindungen des Hauptquartiers werden streng bewacht. In Tschita ist die Stimmung so groß, daß die Zerstörung der Telegraphenleitungen mit Recht befürchtet wird. Weiter wird aus Petersburg berichtet, daß bereits für den Fall eines neuen Ausstandes die nötigen Vorkehrungen getroffen werden. Derselbe soll morgen, am Jahrestage der Abschaffung der Leibeigenschaft proklamiert werden. Die Zahl der Ausständigen beträgt 120 000. Die revolutionäre Bewegung gewinnt fortwährend an Umfang. Die Waffen- und Explosivstoff-Depots sind unangefastet. Man versichert angeblich, daß, wenn ein neuer Ausstand ausbricht, das Regiment Smaloff, welches gegenwärtig konfigniert ist, sich dem Volke anschließen werde.

Paris, 3. März. Wie aus Petersburg gemeldet wird, lauten die vom Kriegsschauplatz eintreffenden Nachrichten fortgesetzt sehr ungünstig. Im Generalstabe bestätigt man, daß die Russen vor der japanischen Offensive mehrere Stellungen räumen mußten. Dagegen wird die Meldung, daß es Kuroki gelungen sei, die Russen zu umgehen, als Er-

findung bezeichnet. Was die Zerstörung der Brücke von Tieling betrifft, so erklärt man im Generalstabe hierüber keine Einzelheiten zu besitzen. Die öffentliche Meinung ist sehr erregt. In allen Kreisen herrscht ein ungläublicher Pessimismus und selbst in militärischen Kreisen gehen Gerüchte von schweren Niederlagen und Rückzugs-Bewegungen.

Paris, 3. März. Aus Petersburg wird berichtet, es bestätigt sich, daß am Sonnabend unter dem Vorsitz des Zars ein großer Kriegsrat zusammentreten werde, in welchem die militärische Lage geprüft werden soll. Sämtliche Großfürsten, die Minister und höheren Militärs werden diesem Kriegsrat beiwohnen. Auch General Dragomirov ist ersucht worden, sich an demselben zu beteiligen. Es heißt, daß trotz seines unbefriedigenden Gesundheitszustandes der General dennoch die Reise nach Petersburg antreten wird.

**Georgenäum.**

Neues in der Bibliothek.

1. Schidhardt, Heinrich. Handschriften und Handzeichnungen.
2. Eyth, Max. Im Strom unserer Zeit. 3 Bände. 1. Band: Lehrjahre, 2. Band: Wanderjahre, 3. Band: Meisterjahre.
3. Farner, Alfred. Namens- und Gedächtnistage der allgemeinen christlichen Kirche dem Volke erklärt.
4. Neues Staatshandbuch für das Königreich Württemberg.
5. Christotierpe pro 1905.
6. Seidel, Heinrich. Leberecht Hühnchen.
7. MacLaren, Jan. Alles u. Neues aus der Großstadt.

8. Geer, J. G. An heiligen Wassern.
9. Geer, J. G. Der König der Bernina.
10. Jahn, E. Herrgottsfäden.
11. Jahn, E. Albin Jndergand.
12. Niehl, W. G. Am Feierabend.
13. Des Calwer Präceptors Ch. Luz lateinisches Gedicht über die Zerstörung von Calw im dreißigjährigen Krieg von Rektor Dr. Weizsäcker.
14. Marbacher Schillerbuch, herausgegeben vom Schwäbischen Schillerverein.
15. Von der Allgemeinen Deutschen Biographie die Bände 47, 48, 49.

**Reklameteil.**

Zur Schillerfeier. Das vom Württemberg. Lehrervereinigungsberein herausgegebene **Schillerbüchlein** von Mosapp liefert per Stück 25  $\frac{1}{2}$  die Buchhandlung von Friedrich Häussler, Calw.

**Hohenlohe'sche Erbswurst**

liefert in wenig Zeit, für wenig Geld nur mit Wasser gekocht eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmacherei. Mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einlage.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Mittwoch.**

**Lang-, Klob-, Bauholz- u. Stangenverkauf.**

Freitag, den 10. März d. J., vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Rathaus aus den Gemeindefeldungen Kapf, Kohlplatte, Stockhan und Steinleinsberg in Losen von 5 bis 30 Fm. zum Verkauf:

62 Fm.	I. Klasse,
112 "	II. "
125 "	III. "
160 "	IV. "
100 "	V. "

9 Stück Buchen mit 6 Fm. Reihgehalt, ferner nachmittags 1 Uhr bei günstiger Witterung im Wald: 360 Stück Stangen von 13-17 m lang.

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

**Bahnhofrestauration Calw.**

Von heute ab auf ca. 10 Tage



**Ausschank von echtem Salvator**

von der Paulanerbrauerei vorm Gebr. Schmederer.

Hiezu ladet freundlichst ein

J. Bautz.

**Tapetenmuster.**

Die neuen Tapetenmuster sind eingetroffen und empfehle dieselben bei reicher Auswahl zur gefl. Besichtigung.

**Carl Grünenmai,**  
Sattlerei u. Tapeziergeschäft.

**Oberhaugstett.**

Einem werten Publikum von Stadt und Land erlaube ich mir meine selbstverfertigten Zementfalzziegel,

**neu: Doppelfalzziegel**

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch halte ich immer echten

**Portland-Cement**

zu den billigsten Preisen auf Lager.

Ziegler Koller.

**Die Damenkonfektion für Frühjahr und Sommer**

ist eingetroffen und empfehle

Kragen, Jachets in schwarz und farbig, Costüme und Costümröcke, Staub- und Reisemäntel in reicher Auswahl und nur gebiegenen Qualitäten, ebenso eine reichhaltige Musterkollektion in Kleider- und Blousenstoffen.

Julie Schimpf,  
oberes Ledereck, I. Stof.

**Wein-Empfehlung.**

Alter und neuer zu 45, 50, 55 und 60 Pfennig in bester Qualität ist von 20 Liter ab zu haben bei

S. Schweizer in Weilderstadt.

1865 Seit 40 Jahren bewährt bei Husten, Brustkatarrh, Influenza: 1905

**Loeslund's MALZEXTRACT und Malzextr-Bonbons**

Erhältlich in Apotheken u. Drog.

Man fördere stets: „Loeslund's Orig.-Packung“

Weilderstadt.

**Fastnachts-Spiel.**

Fastnacht-Ronntag, den 6. März, kommen unter Mitwirkung aller hies. Vereine ausgewählte

Scenen aus Wilh. Tell v. Schiller zur öffentlichen Aufführung.

Aufstellung mittags 1 Uhr beim Gasthaus zum „König“. Abgang des Zuges 1 1/2 Uhr mit darauffolgendem Spiel auf dem Marktplatz.

Zum Besuche dieser Aufführung wird hiemit höf. eingeladen.

Fastnachtskomite.





Gasthof z. Adler, Liebenzell.



Am Sonntag kommt echtes **Salvator-Bier**

zum Ausschank, wozu höflichst einladet

**E. Schönten.**



Schönste **Konfirmanden-Anzüge**

in großer Auswahl **von 12 Mk. bis 20 Mk.**

empfehl **Fr. Wetzels**

Badstraße.

**Gesangbücher**

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**C. Bub, Buchbinder.**

**Carl Grünenmai,**

**Sattlerei und Tapeziergeschäft**

empfehl sein Lager in

**Sophas und Divans**

in verschiedener Ausführung

bei billigst gestellten Preisen.



Grosses Uhren-Lager - Bijouteriewaren - optische Artikel,

Zimmer-Uhren, Taschen-Uhren für Herren u. Damen.



**Uhr-Ketten**

jeder Art und Façon.

Reparaturen an Uhren, Bijouterie- und optischen Gegenständen werden prompt, pünktlich u. billigst ausgeführt.



Seifenpulver „**Schneekönig**“

ist ein vorzügliches, völlig unschädliches und dabei sehr billiges und bequemes Waschmittel.

Zu haben in gelben Packeten à 15 S. in den meisten Geschäften. Fabrikant: **Carl Gentner** in Göppingen.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

**MAGGI'S Würze.**

Unerreicht in Würzekraft u. Aroma! Angelegentlichst empfohlen von **C. Costenbader, Conditor.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kboiff in Calw.

**Trikotagen, Strickgarne** in Wolle und Baumwolle, **Socken und Strümpfe**

empfehl **W. Entenmann,** Biergasse.

**Aprikosen** per Pfd. 80 S  
**Dampfpfäfel** „ „ 50 „  
**Serb. Zwetschgen** per Pfund 18 bis 28 S  
garant. reines **Schweineschmalz** per Pfund 60 S  
empfehl in frischer Ware **K. Otto Vinçon,** Calw.

Ich empfehle: **Ludowici-Falzziegel, Strangfalzziegel, Biberichwänze, Cementröhren, Steinzeugröhren, feuerfeste Steine, feuerfeste Backofenplatten, Portlandcement, Schwarzfalk, Baugips.**

**Hugo Rau,** Calw.

Calw. Hiermit teile ich ergebenst mit, daß ich das Wohnhaus meines verstorbenen Mannes Jakob Bächler hier erworben habe, und darin den

**Lumpen- und Weinerhandel**

wie bisher fortbetreibe; ich halte mich dem verehrl. Publikum bestens empfohlen.

**Johanne Bächler.**



Ein guterhaltener

**Herd**

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen im früher Desterle'schen Laden.

Gegen gute Gebäude- oder Gütersicherheit sind folgende Kapitalposten von Mk. 800, 1000, 1200, 1500, 1700, 1800, 2000, 2200, 2500, 2700, 3000, 3200, 3500, 3600, 3800, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 10000 u. 20000

**auszuleihen.**

Die größeren Posten werden auch geteilt abgegeben. Schätzungsurkunden einreichen. Passende Gesuche werden rasch und billig erledigt durch **Carl Roller, Hypothekengeschäft, Heilbronn.**

Einen ordentlichen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

**G. Schande, Küfermstr.,** Neuenbürg a. d. Enz.

Neue und gebrauchte **Sopha's**

billigst bei

**G. Widmann,** Altbürgerstr.

**Konfirmandenhüte**

sind in großer Auswahl bei billigsten Preisen zu haben bei

**Gg. Kolb, Kürschner** am Markt.

Nächste Woche backt

**Laugenbrezeln**

Bäder Dierlamm.

Sirsau.

Einen ordentlichen

**Jungen**

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

**J. Gierbach, Schuhmachermstr.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

**Bäckermeister Luz jr.,** Badstraße.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein kräftiges Dienstmädchen wird nach Pforzheim gesucht.

Anfangslohn M. 60 vierteljährlich bei guter Behandlung.

Näheres zu erfragen bei Frau **Edolf Weber,** auf dem Entenschnebel, Calw.

Sirsau.

Am Donnerstag, den 9. März, vormittags 10 Uhr, verkauft **Begwart Rentschler** im „Löwen“ in Sirsau für **Hrn. Oberförster Eisert** etwa 20 Jtr.

**Heu und Dehmd.**

Eine kleinere freundliche

**Wohnung**

hat sofort oder später an eine ruhige Familie zu vermieten

**Fr. Schad, Küfer.**

**Magenleidenden**

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

**A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Ein heller



verwendet stets

Dr. **Oetker's**

Backpulver  
Vanilla-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.

**Fruetin**

bester Ersatz für

**Honig.**

Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Calw.

Ein neun Monate altes

**Mutterschwein**



steht dem Verkaufe aus.

**Lud. Hammer, Bäcker.**

Hiesu 1 landw. Beilage.